

Doch war der Stadt zuvor Trost verheißen: Durch das Martyrium der Apostel sei sie „erneuert“ (*Stas renovata* – v. 16). Warum dann aber die Hinweise auf die Kohlen göttlichen Zorns und die Hoffnung auf religiöse Erneuerung²⁰³, auf die *meretrix nocturna*, auf das *iudicium*? Das Marienfest und seine Liturgie erübrigten sie. Hier folgt der Dichter allein seinen eigenen Intentionen und denen seines Publikums. Sie spiegeln offenbar die Stimmung im Sommer des Jahres 1000. Übrigens beginnt man wohl im 10. Jahrhundert, die Assunta-Prozession mit der Salvator-Ikone auch außerhalb Roms in Latium nachzuahmen, und fertigt dazu entsprechende Bildtafeln an; vielleicht wird die römische Prozessions-Ikone eben in dieser Zeit auch zum Altarbild. (5) Ottos Vertrauter und Kanzler (994–1002), Erzbischof Heribert von Köln (999–1021), empfängt eine – bald weiter als das „Original“ verbreitete, also überaus wirksame – Redaktion von Adso's *Libellus de Antichristo*²⁰⁴. (6) Neuerdings werden die beiden Sanctiones in den Diplomen Ottos III. Nr. 331 und 347 mit ihren höchst ungewöhnlichen Hinweisen auf das jüngste Gericht als Eigendiktate des Kaisers angesprochen²⁰⁵. (7) Das merkwürdigste Zeugnis für eschatologische Vorstellungen im Umkreis Ottos III. bietet freilich das Aachener Ottonen-Evangeliar. Sein noch immer rätselhaftes Widmungsbild²⁰⁶ vertritt die

b a c h, Il Cristo di Sutri e la venerazione del SS. Salvatore nel Lazio. Rendiconti della Pontificia Accademia Romana di Archeologia 17 (1940/41) S. 97–126, bes. S. 118: Hellmut H a g e r, Die Anfänge des italienischen Altarbildes (Veröffentlichungen der Bibliotheca Hertziana 17, 1962) S. 35 ff. – Ottos III. Anwesenheit in Rom ergibt sich doch wohl aus dem Schluß v. 61 ff. – Die Frage des Alters der Hymne kann hier nicht aufgegriffen werden. Die Überlieferung der Hymne verweist nach Mainz. Sie dürfte im Jahre 1001 gemeinsam mit Informationen über den damals in Rom erörterten Gandersheimer Streit in Mainzer Hände gelangt sein.

²⁰³) Vgl. zur Auslegung die Stellen, die Albert B l a i s e, Dictionnaire Latin-Français des auteurs chrétiens (1954) S. 133 s. v. *carbo* angibt.

²⁰⁴) Zum Erzbischof: Heribert M ü l l e r, Heribert, Kanzler Ottos III. und Erzbischof von Köln (Veröffentlichungen des Kölnischen Geschichtsvereins 33, 1977); danach ist Alwin am ehesten mit einem Mönch aus Gorze zu identifizieren, vgl. S. 83 Anm. 176 c. Zur Redaktion des „Libellus“ vgl. ed. V e r h e l s t, Adso Dervensis S. 55–81.

²⁰⁵) Vgl. Hartmut H o f f m a n n, Eigendiktat in den Urkunden Ottos III. und Heinrichs II. DA 44 (1988) S. 390–423, hier S. 398 mit Anm. 19.

²⁰⁶) Ich habe mich mit ihm an anderer Stelle und in anderem Zusammenhang auseinandergesetzt: Johannes F r i e d, Otto III. und Boleslaw Chrobry. Das Widmungsbild des Aachener Evangeliars, der „Akt von Gnesen“ und das frühe polnische und ungarische Königtum. Eine Bildanalyse und ihre historischen Folgerungen (Frankfurter Historische Abh. 30, 1989); dort alle weitere Literatur zur Miniatur und zur Handschrift.